

Pressespiegel

Auskunft erteilt: Adi Wunder

Mobil: 0163/4 59 59 50 - E-Mail: adi.wunder@arcor.de



Zeitung: Westdeutsche Zeitung

Datum: 04.03.2013

Seite: 14

Zeitungsteil: Krefelder Stadtleben

Tage auf der Piste sind straff durchorganisiert

WINTERSPORT WZ-Redakteur fällt nach einem langen Tag in den Bergen abends todmüde ins Bett.

Von Daniel Gonzales

Wer mit dem Ski-Klub Bayer Uerdingen eine Tour in die Berge unternimmt, für den sind die Pistentage straff durchorganisiert. Ein typischer Tag im Zeitraffer: 7.15 Uhr: Der Wecker geht, nach dem Duschen folgt das Anziehen. Beim Pisten-Outfit kommt einiges zusammen. 7.55 Uhr: Beim gemeinsamen Frühstück mit Ski-Lehrer Franz-Hermann Dieckmann erfolgt die Besprechung für den Tag. Der Verein wechselt zwischen verschiedenen Pistengebieten: Heute geht es nach Sexten, gut eine Fahrstunde entfernt.

9.12 Uhr: Im Bus wird „Happy Birthday“ gesungen. Gleich zwei Mitreisende feiern ihren Geburtstag. 10.23 Uhr: Bevor es auf die Piste geht, wärmt die Gruppe die Muskulatur auf. Knie hoch, Arme nach vorne, die Schultern kreisen lassen. 10.47 Uhr: Am Vormittag ist der Anteil, den der Skilintericht einnimmt, hoch. Eine der Aufgaben heute: Stockeinsatz.

Zunächst erklärt der Skilehrer am Hang stehend die Theorie, die Praxis folgt dann auf der Piste. 12.04 Uhr: Fehleranalyse beim Fahren mit der Gondel den Berg hinauf, der Skilehrer hat genau hingeschaut und gibt Tipps.

SERIE AUF DEN BRETTERN (5)

12.42 Uhr: Einkehrschwung in eine kleine Hütte, Mittagspause. Manche essen etwas, viele trinken aber nur. Karl, mit 74 Jahren eine der ältesten Teilnehmer, erzählt von seinen skifahrerischen Anfängen in den 1950er und 1960er Jahren. „Wir mussten uns alles selber beibringen“, sagt er, was nicht immer von Vorteil war. In den Osterferien wird er das Können seiner drei Enkel verbessern.

14.22 Uhr: Am Nachmittag wird mehr gefahren, um Routine in das Erlernete zu bekommen. Um den Spaßfaktor zu erhöhen und das Tempo ein wenig zu drosseln, erzählen Karl und Willi in einer kurzen Pause einen kur-



Beim Ski-Klub findet der Après-Ski traditionell am Bus statt. Foto: D. Gonzales

zen Witz – mitten auf der Piste. 16.04 Uhr: Traditionell findet der Après-Ski beim Ski-Klub meistens am Bus statt. Fahrer Frank hat Glückwein mit Amaretto, Bier, Schnaps und kleine Snacks im Angebot. Skilehrer Günter sorgt für ein wenig Musik. „Geiler Tag“ von Silbermond ist zu hören.

17.48 Uhr: Ankunft im Hotel Reichegger in Bruneck. Gerne genutzt werden Sauna und Whirlpool, um sich aufzuwärmen. Die meisten entscheiden sich für die

Dusche. 19 Uhr: Im Hotel wird ein vorzügliches Vier-Gänge-Menü aufgetischt. 20.55 Uhr: Videoschulung mit Beamer im Keller des Hotels. Durch ständiges Start und Stopp sind Körperhaltung, Knieeinsatz oder Kurventechnik exakt zu erkennen. 22.16 Uhr: Bei einem Bier an der Hotelbar klingt der Abend aus. Einige wenige entscheiden sich für einen Discobesuch, ich falle nach dem Schreiben der täglichen Kolumne todmüde ins Bett.

AUF DEN BRETTERN

Die Rache des Silvio Berlusconi

Von Daniel Gonzales

Genuss-Skifahren nennt Skilehrer Frank die Abfahrten an unserem letzten Pistentag. Es wird weniger Skischule gemacht, sondern viel gefahren, um Routine in das Erlernete zu bekommen. Was beim befreiten Fahren aber nicht fehlen darf: Volle Konzentration. Auf die richtige Oberkörper-Haltung, den Knie-Einsatz, das korrekte Kanten der Bretter. Und ich merke, dass sich mein fahrerisches Können deutlich verbessert hat. Das bescheinigt mir auch Frank.

Ein wenig Konzentration gefehlt hat mir am frühen Morgen. Ich habe im Keller des Hotels meine Skischuhe mit denen von Katherine, einer im Raum Aachen wohnenden Französin, verwechselt. Gleiche Farbe, aber eine andere Marke. „Fast alle Skischuhe sind schwarz-grau“, sagt sie mit französischem Akzent. Was nicht ganz stimmt, sondern allenfalls für zehn Prozent der Schuhe gilt.

Während des Tages beherrschte ein Gesprächsthema die Unterhaltungen: Am Vorabend hatte ein gut einstündiger Stromausfall dafür gesorgt, dass es ein unfreiwilliges Candle-Light-Dinner gab. Unsere erste Vermutung: Silvio Berlusconi will sich nach der „Clown-Affaire“ von Peer Steinbrück bei uns rächen.

